

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und vernehme durch mein Blatt,
Dass Mermillod in Bern nun
Visite gemacht hat.

Das war wohl ein Weg zur Güte
Und nebstdem vielleicht der Pflicht;
Denn was da Alles geschehen,
Das weiß man leider noch nicht.

Ich glaube es zu errathen
Und sage es frank und frei:
Das war wohl der Anfang des Liebes
Der neumöbigen — Doreley.



Mutter Helvetia ist eine Bernerin und zwar von „Signau“ gebürtig;
daraus hat sie auch das „Signal“ für den Weltpostverein, für das rothe
Kreuz, internationale Schiedsgerichte u. gegeben.

Im Tramway.

Kondukteur (hilft einer corpulenten Dame hinein): Der Herr Doktor
ist schon so freundlich, Platz zu machen.

Doktor (bleibt sitzen): Das mußt ihr doch nichts. Es müßten gleich
Zweie aufstehen.

Nachbarin: Aber Doktor, wie kann man? —

Doktor (ernsthaft): Was denn? Soll man es nicht anerkennen, daß
sie sich so viel Kosten und Mühe gemacht hat, bis sie diese Zweiplatzigkeit
erreichte!

* * *

Kondukteur (zu einigen, des gefüllten Wagens wegen, Zaubern den von
draußen): Nur ine, 's git scho na Platz!

Ein knirscher Kommis: Sagen Sie mal, Sie haben's wohl vom
Stück?

Kondukteur (mißt ihn vom Kopf bis zum Fuß): Nei, aber vom
Stückli!

Chueri. Säg, Rägel, wenn Ihr chönnes Räthsel löse, was ischt jez au
unmöglich z'Züri.

Rägel. Z'Züri ischt ja Alles möglich, salime amig.

Chueri. Säg scho, aber jez hät's usg'hört und 's Räthsel häd Fade.

Rägel. I chas nüd errathe.

Chueri. Radikal unmöglich isches, en Birtch z'finde, wo z'fride
ischt mit dr Landesausstellung.

Rägel. 'S häd öppis!

Auflösung des Silbenräthsels in Nr. 18 des „Nebelpfater“.

1. Van Diemensland.
2. Almosen.
3. Toga.
4. Epistel.
5. Regenwasser.

6. Linde.
7. Ararat.
8. Nota.
9. Dativ.

Waterland.

Richtige Auflösungen

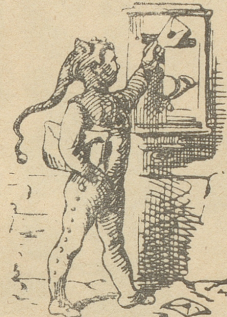
sind uns nicht weniger als 247 zugegangen. Die ausgelegten Preise fielen
durch das Loos auf: 1. Frau Heitz-Sulzer in Winterthur; 2. Herrn
J. J. Furter, ob. Rheingasse, Basel; 3. Herrn Gallus, Sekundarlehrer,
Göfau, St. Gallen.

Trüdeli: Du, wie kommt's, daß bei der Illumination am Pfingst-
montag so auffallend viel hübsche Damen im Platzpitz herum-
liefen?

Schüdeli: Geh! Sie waren eben im Feuer vergoldet.

Reisender (am Billetschalter): Herr Expediter geben Sie mir 'mal ein
rauschigeres Billet nach Zürich.

Briefkasten der Redaktion.



M. M. i. A. Es wird wohl kaum möglich
sein, mit ein paar derartigen Sätzen die
gewünschte Stimmung zu machen und ge-
wöhnlich verschlimmert man mehr damit, als
man gut macht. Bei Wahlen darf man
bezichtigt sein, bei Gesetzesvorlagen aber muß
die Klugheit in's Vordertreffen geführt wer-
den. — H. H. i. M. Besten Dank. Anfrage
per Karte beantwortet. — Kur. Die Devise
für Hospenthal wäre: „Hospes, wenn Du
Zuhörer hast, so sei willkommen.“ — Z. i. G.
Das Gespräch in der Abtheilung Verkehrs-
wesen war folgendes: A.: „Wohin so
eilig?“ B.: „Da hinunter in die Chaifin-
Abtheilung, ich möchte gern einen „Kalaure“
kaufen.“ — H. W. i. New-York. Adresse
nach Ihrer Angabe abgeändert; das Blatt
ist regelmäßig abgegangen. — W. S. i.
Liverp. Lösung richtig, aber Loos ungünstig.
— A. G. i. Algier. Militärsteuern zahlen

ist allerdings düster, aber alljährlich 6 Wochen Dienst, kommt auch nicht billig.
Daher der Ausdruck „theuer“. — K. i. B. „Es wächst der Mensch mit seinen
„höheren Zielen,“ warum also nicht auch dieser Panzerträger? — E. K. i. H.
Sehr gut zu verwenden in nächster Feinnummer; Dank. — Nemo. Wir wollen
uns diese Erhöhung überlegen. — Spatz. Einweg, nicht immer diesen Jüngling
schiden, gest. auch selber kommen. Gruß. — W. N. i. H. Und die Kantone? —
J. A. i. Z. Wir wollen leben, was sich brauchen läßt; vielleicht 2 und 3. —
J. i. H. Sehr leicht zu lösen, daher unbrauchbar. — Caro. Das sind die na-
türlichen Folgen der Platzierung und der Endspruch lautet: „Wie man sich
bietet, so liegt man.“ — Käfer in der Westschweiz. Wollen Sie uns etwa
zumuthen, daß wir für eine solche Nothiz betteln gehen? Die Ignoranz regirt
und sie regirt die maßgebenden Kreise, das genügt. Unsere Aufgabe soll stramm
gelöst werden, auch trotz alledem; wir sind die unsern Beruf, unsern Mit-
eidgenossen und dem Vaterlande schuldig. Liebedienerei läßt man links liegen;
allerdings recht „blödsinnig“, wie Sie zu scherzen belieben. — Rosa. Ihre Ge-
dichte sind reizend, aber zum — Husten. — O. O. Oh! Oh! — Zundeli. Auch
für Andere gibt es im Menschenleben Augenblicke, wo man noch dümmere ist
als sonst. In Bern weiß man hierüber Auskunft zu geben. — P. Nein, das
wäre eine Zumuthung. — ? i. Z. Macht das, aber ohne Exekutel, sonst geht
alles in die Brüche. — Militaria. Wenn ein Offizier Fehler begeht, wird er
sofort — befördert; aber nicht hinaus, wie Sie anzunehmen scheinen. Bei-
spiele liegen in der Nähe. Also nützt es auch nichts, den Muth auszufüllen,
mit welchem man diesen Herrn noch fortzubewerken läßt. Das Werk lobt den
Meister. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen. —

Schweiz. Landesausstellung 1883 in Zürich.

An die Herren Aussteller!

Die Arbeiten des Preisgerichtes beginnen den 28. Mai. Zu
Handen derjenigen Aussteller, welche Gelegenheit zu erhalten wün-
schen, persönlich nähere Aufschlüsse über ihre Ausstellungsgegen-
stände dem Preisgerichte der betreffenden Gruppe zu machen, wird
hiemit mitgetheilt, dass diess in den Tagen des 29., 30. und 31. Mai
und 1. Juni geschehen kann. Eine nähere Zeitbestimmung ist nicht
möglich und muss es der Beurtheilung jedes Ausstellers überlassen
bleiben, ob und welchen Werth er auf persönliche Anwesenheit oder
entsprechende Vertretung setzt; ebenso bleibt es dem Ermessen der
einzelnen Gruppen-Jury's überlassen, je nach der Natur der Objekte
die persönlichen Mittheilungen der Aussteller entgegen zu nehmen
oder nicht; jedenfalls haben sich diese Letztern den Weisungen des
Preisgerichtes zu unterziehen.

Zürich, 15. Mai 1883.

Der Präsident des Preisgerichtes:
Ed. Guyer.

Landes-Ausstellung.

Wir eröffnen für die Dauer der Ausstellung

Abonnements vom 1. Mai bis 1. Oktober à Fr. 5. —

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Annoncen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Die dritte Festnummer erscheint 8 Seiten stark Freitag, 25. Mai.

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.